

Merkelburger Zeitung Kreisblatt Merkelburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich RM 2.10 durch Posten frei Haus, auch die Post RM 2.40 (einschl. Porto). Abbestellbar monatlich RM 1.80 - Rangabteilung Gültigkeit 4 Monate. In Cottbus RM 2.30 - im Jahre: öftere Exemplare (Ersatz) besteht kein Unterschied auf Lieferung oder Rückergütung.

Das Blatt erscheint für 4. 10 gepost. Mittwoch 10 Pf., im Restmonat (4 gepost.) 30 Pf. - Die Verteilung und Zustellung 30 Pf. Verteilung - Sonntagsausgabe ermäßigt! Abbest. nach Westl. - Postbezugsstellen: Leipzig 100.54. - Fernruf 100.101. Telegramm-Adresse: Kogebblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpl.

Merseburg, Freitag, den 10. Januar 1930

Nummer 8

„Mitten im Endkampf im Haag.“ Frankreich verzichtet nicht auf das Einmarschrecht.

Aus Berlin wird uns gemeldet: „Im Haag sind wir über Nacht mitten in den Endkampf hineingeraten.“ Mit diesen Worten wird uns von einem sehr hervorragenden amtlichen Kenner der Materie die gefürchte Situation im Haag mitgeteilt. In Berlin war die Ueberreichung der französischen Sicherheitsforderungen eine Ueberbahrung, es ist aber entschieden nicht die letzte. Denn schon schreibt der Pariser „Matin“, das Sanktionsrecht sei nur „eine von den Forderungen, auf die das französische Kabinett den Youngplan gründen wolle.“

Aus dem Haag wird gemeldet: Gegen 10.30 Uhr fanden sich am 8. d. der deutschen Delegation, im Zentralhotel, der französische Ministerpräsident Laval und der Außenminister Briand zu einer verhandlungsbereiten Besprechung über das von der französischen Delegation überreichte Schriftstück in der Sanktionsfrage ein.

Briand

hat sich in einer privaten Unterhaltung über den Zweck des französischen Schrittes dahin ausgesprochen, daß es notwendig gewesen sei, die Sanktionsfrage anzuführen, da die Pariser Pariser Rechtsprechung davon sprach, hier im Haag werde mit der Aufgabe der Sanktionsbestimmungen eine Durchschiebung des Versailles Vertrages geplant. Dies sei aber ein Vorwurf, den kein französisches Kabinett tragen könne, ohne sich der Gefahr auszusetzen, gestürzt zu werden. Es sei die christliche Ueberzeugung der französischen Delegation, daß jede weite Sanktion in der Zukunft ein Ding der Unmöglichkeit sei, aber die öffentliche Meinung Frankreichs verfolge nicht eine formale Aufgabe der französischen Versailles Bestimmungen (des Nichts auf Wiederkehr). Es seien zwei Fälle von Störungen des Youngplans zu berücksichtigen:

1. Es kommt zu technischen Schwierigkeiten bei der Ausführung des Youngplans, aber dieser bleibt als Ganzes unangeführt. In solchen Fällen ist unter keinen Umständen den Gläubigern ein Zurückgehen auf den Sanctionsartikel 400 des Versailles Vertrages gestattet. Ueberhaupt sind in diesem Falle alle Sanktionen jeglicher Art ausgeschlossen.

2. Der Youngplan wird nicht mehr ausgeführt. Zunächst stellen die technischen Organe einen offenen oder stillen Verzug, oder einen „offensiblen Verzug“, oder einen „vollkommenen Ausfall des Youngplans“ von deutscher Seite fest.

Der Streitfall geht dann vor das Ansehungs-Schiedsgericht, das sich aus einem Deutschen, einem Franzosen und einem Neutralen oder zwei Deutschen, zwei Franzosen und zwei Neutralen zusammensetzt. Beste Verhandlungsmöglichkeit ist dann der Internationale Schiedsgerichtshof im Haag.

Sahen sich aber diese Instanzen dahin entscheiden, daß der Tatbestand der oben angeführten böswilligen und beabsichtigten Verletzung gegeben ist, dann gilt der Youngplan als nicht mehr in Kraft befindlich. Dann können die Gläubigermächte alle Sanktionsbestimmungen des Versailles Diktates in Kraft treten lassen.

Deutschland protestiert.

Die deutsche Delegation hat sich ihrerseits auf den Standpunkt gestellt, daß in dem Youngplan die Sanktionen nicht möglich sind, sondern daß lediglich die Bestimmungen des Youngplans selbst und das Sanktionsrecht Anwendung zu finden haben. Sehr bedenklich ist aber folgende Mitteilung aus westparteilicher Quelle:

Die Absicht, einen formalen Verzicht auf die Versailles Sanktionsbestimmungen für alle Fälle zu erzwingen, gibt sie nicht mehr ab.

Im Verlaufe der Verhandlungen ist dann Deutschland ein Zugeständnis gemacht worden. Wenn es für notwendig erachtet wird, geht der Weg nicht durch zwei, sondern durch drei Instanzen, nämlich erstens den beratenden Ausschuss, zweitens das Feststellungsschiedsgericht des Youngplans und drittens den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag. Wenn die Parteien sich mit den Entscheidungen einer oder beider der im Youngplan selbst vorgesehenen Instanzen (Sonderausschuss und Feststellungsschiedsgericht) begnügen, dann bleibt der Streitfall im Rahmen des Youngplans.

Wenn dagegen das internationale Schiedsgericht angerufen wird, so kann dies entweder dahin führen, daß eine ungewisse, aber technische Verletzung des Youngplans vorliegt oder daß die Verletzung derart „schwerwiegend“ Natur sei, daß der ganze Plan tatsächlich gefährdet ist.

Falls letzteres zutrifft, können die Sanktionsbestimmungen des Versailles Vertrages nach Auffassung der deutschen Delegation nicht in Kraft treten, denn wir verfahren uns auf das völkerrechtliche Verhältnis zwischen Deutschland und den Gläubigern, welches den Völkerbund und die Locarnoverträge einschließt.

Wir würden auch dann noch entweder die Schiedskommission aus dem Locarnovertrag oder den Genfer Völkerbundsrat anrufen können.

Deutsche Gegenanschläge.

Die deutsche Delegation wird in der Sanktionsfrage Gegenanschläge unterbreiten. Bis zum Donnerstagabend waren diese Gegenanschläge bereits formuliert und hatten die grundsätzliche Zustimmung der deutschen Delegation erhalten. In den Vorarbeiten ist

der Artikel 400 des Versailles Vertrages in seiner Form erwähnt, vielmehr wird in ihnen der deutscherechts Preis vertriebene Standpunkt juristisch formuliert, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Gläubigermächten sich ausschließlich im Rahmen des Youngplans und der geltenden Völkerrechtsbestimmungen bewegen. Man gibt sich aber keinem Zweifel darüber hin:

die Lage in der Sanktionsfrage ist außerordentlich ernst.

Die französische Presse ist über die Hartnäckigkeit der deutschen Delegierten höchst verwundert und gibt klar zu erkennen, daß Frankreich nach wie vor jede Revisionsmöglichkeit des Reparationsplanes ausschaltet und auf die Zwangsmöglichkeiten des Versailles Vertrages nicht verzichten will. Briand vom zugehörigen Erläuterungen, daß man vom Youngplan nicht Gebrauch machen werde, sind lediglich Privatgesprächen ohne tatsächliche und politische Bedeutung. Andererseits zeigt die Pariser Presse deutlich die größte Beforgnis davor, daß die Verhandlungen im Haag und damit der Youngplan etwa scheitern könnten.

Aufruf des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände.

Zum zehnten Jahrestage von Versailles.

Am 10. Januar 1930, dem Jahrestage der Unterzeichnung des Versailles Diktates, wendet sich der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem er einleitet auf die Bedeutung dieses Tages und den Anspruch des deutschen Volkes auf Revision des Versailles Diktates sowie fernerhin auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Kriegsschuldfrage hinweist. Der Aufruf lautet:

„Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage muß, nachdem die historische Forderung die Waffen geschmiedet und geführt hat, politisch fortgeführt werden, bis der deutsche Fortschritt auf Befreiung Artikel 231 Geniege geleistet ist. Dieser Kampf muß Sache des gesamten deutschen Volkes sein, ohne Rücksicht auf Partei, Konfession und Stand. Nur wenn es sich einmütig und entschlossen hinter jene Forderung stellt, wird ihr Ziel erreicht werden. Erst wenn die Schranke niedergedrückt, die die moralische Achtung des deutschen Volkes zwischen diesem und seinen Nachbarn aufrechterhält, erst wenn damit Gleichberechtigung und Gleichheit, Vertrauen und Achtung in die internationalen Beziehungen zurückgeführt sein werden, erst dann ist der Weg frei für die

politische Verständigung und den wirtschaftlichen und gerechten Frieden herbeizuführen und zu sichern gelangt sind.

Am 10. Jahrestage der Unterzeichnung des Versailles Diktates ruhen wir erneut zur Sammlung aller Parteien hinweg zu gemeinsamen vaterländischen Kampf an!

Der Deutsche Ostmarkenverein veröffentlicht ebenfalls einen Aufruf zum 10. Januar, in dem er erneut gegen den Haß der deutschen Gebiete im Osten protestiert und erklärt:

„Niemals werden wir uns mit einer Regelung veröhnen, die unter brutaler Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechts und einer unzureichenden langen Geschichte weite deutsche Gebiete dem Vaterland entzieht und sie einem Lande ausliefert, dessen Anfassung von Recht und Wahrheit der deutsche Außenminister in Vagnau als Geißel des Volkes bezeichnet hat, der heute zur alten Heimat zurückkehrt.“ Der Deutsche Ostmarkenverein fordert die Revision der Bestimmungen des Vertrages von Versailles über den deutschen Osten.“

Neues in Kürze.

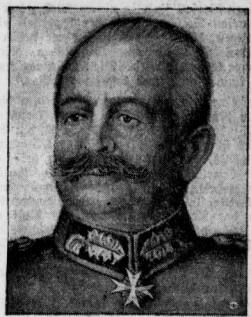
Für Ultimo Januar trifft das Reichsfinanzministerium bereits die notwendigen Vorbereitungen. An der Börse verlor, daß infolge der unvermeidlichen jährlichen Steuererhöhungen und Rückstände auch Ende Januar das Reich wieder in Schwierigkeiten gelangen werde. Es wird nicht mehr übersehen, daß über eventuelle Dankensvorschlüsse für Ultimo schon viele Verhandlungen aufgenommen sind.

Die Frage der Anstellung der Deutschbräuen in Dödenstadt, die von Reich und Staatsregierung abgelehnt entschieden war, ist von neuem aufgeworfen worden. Der Reichskommissar der deutschen Anstellung, der Sozialdemokrat Stüdtgen, hat in aller Form dem Minister des Innern einen ausführlichen Plan unterbreitet für eine Zieldung derjenigen

Deutschbräuen, die nicht nach Amerika auswandern.

In Oberhausen (Westfalen) wurde eine Gruppe von Mitglieder des in Rheinland, Westfalen verbotenen Stahlhelm - einflussreich der Wehrmacht eine 40 Mann - die in Uniform an der Beerdigung eines Wehrmann teilgenommen hatten, von Beamten der politischen Polizei Oberhausen festgenommen und zur Vernehmung und Feststellung der Personaten abgeführt. In irgendwelchen Zwischenfällen ist es dabei nicht gekommen.

Im brasilianischen Senat wurde ein Antrag mit zweidrittel Mehrheit angenommen, der gemeinsame Beschlüsse der nord- und südamerikanischen Staaten herbeizuführen soll auf Bildung einer Zoll- und Münzunion ganz Amerikas und Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsstaats.



General Eismann 80 Jahre alt.

Als wenige Wochen nach Ausbruch des Krieges die deutschen Truppen Rußland besetzten, erhielt General Eismann den Auftrag, den um die Stadt angeordneten Ring im Schloß zu schließen. Während des Vormarsches geriet er jedoch zwischen zwei russische Armeen, die um Entlass der Stadt herangeführt worden waren, und wurde, wie es später, in der russischen Heeresmassen hoffungslos eingekreist. Mit beifolgender Brautur schloß sich Eismanns Truppe unter tagelanger mühseliger Kämpfe gegen eine vielfache feindliche Uebermacht nach Pzestom durch, machte sogar noch mehr als 12.000 russische Gefangene und erbeutete mehrere hundert Geschütze und Maschinen-gewehre. Später leitete General Eismann im Juli 1915 den Sturm auf die russische Festung Rowno.

Vertagung des Freiheitsgesetzes abgelehnt.

Das an den Reichskanzler gerichtete Schreiben des Reichsausschusses für das Deutsche Volksrecht hat der Reichskanzler wie folgt beantwortet:

„Dem im Schreiben vom 7. Januar d. J. gestellten Antrag, das sogenannte „Freiheitsgesetz“ zu verhandeln, kann nach dem Verlauf des Volksentscheides nicht entsprechen werden. Die Reichsregierung hat bei Zulassung des Entwurfs eines „Gesetzes gegen die Verfassung des deutschen Volkes“ an den Reichstag bereits dargelegt, daß zur Annahme des Gesetzes durch Volksentscheid gemäß Artikel 76 Abs. 1, Satz 4 der Reichsverfassung, die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich ist. Im übrigen hat sich an der Abstimmung nicht einmal die durch den Artikel 75 der Reichsverfassung vorgeschriebene Mehrheit der Stimmberechtigten betätigt.“

Die in dem Schreiben zum Ausdruck gebrachte Rechtsauffassung muß demnach als irrtümlich bezeichnet werden. Was die im Zusammenhang mit dem Youngplan in Ihren Schreiben aufgeworfenen politischen Fragen anlangt, so wird nach Beendigung der Haager Konferenz im Reichstag Gelegenheit sein, Stellung zu nehmen.“

Die Gewerkschaften gegen Auslands-Anleiheperre.

Die Gefahr des Währungssturzes.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Freie Angestelltenbund wenden sich in einem Aufruf gegen die Kreditdrosselung, die in Deutschland durch den Reichsanpräsidenten und die Beamtungsstelle für Auslandsanleihen ausübt. Die hohe Arbeitslosigkeit könne nur durch Kapitalzufluß aus dem Auslande bekämpft werden. Die wirtschaftsfeindliche Einstellung sei gefährlich und unverantwortlich. Zum Schluss wird die Regierung aufgefordert mit Entschlossenheit für die Zulassung von Auslandsanleihen einzutreten.

Und was bedeuten diese Gewerkschaften auf dem, wenn infolge weiterer Auslandsverflechtung die Zinsenlast gegenüber dem Ausland so hoch wird, daß die dazu nötigen Beträge an ausländischer Währung nur durch das Verschleudern von Reichsmark im Ausland aufbringen können, d. h. wenn ein neuer Währungssturz kommt? Diese Gefahr des Währungssturzes

in ja der Hauptgrund, weshalb der verantwortliche amtliche Leiter unserer Währung, Reichsbankpräsident Dr. Schmidt, die Aufnahme weiterer Auslandsanleihen möglichst verhindern will und verhindern muß.

Die Genossenschaften haben es leicht, Auslandsanleihen zu fordern, denn sie fragen ja nicht die Verantwortung für die deutsche Währung. Aber sie werden und können auch

nicht helfen, wenn die Mark kürzt, mit ihr der ganze Auslandstreibstoff Deutschlands zum-folgebringt. Der Schlüssel der Währungsfrage liegt nicht im Ausland, sondern im Inland, und das ganze Gebilde der deutschen Wirtschaft ist davon betroffen.

Wer rettet dann den deutschen Staat von der ausländischen Zwangsverwaltung und das ganze Volk vor der Hungersnot?

Evangelischer Protest gegen Äußerungen des Papstes.

Eine Kundgebung des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes und des Internationalen Verbandes zur Vertiefung und Förderung des Protestantismus nimmt Stellung zu einer Äußerung des Papstes am 8. Dezember 1929, in der er dem amtlichen „Observatore Romano“ zufolge u. a. erklärte:

„Der Katholizismus kraft in hellem Licht, während der Protestantismus von Verfall zu Verfall sinkt in einem Maße, daß in so vielen Seelen, die sich der Wahrheit nicht verschließen, die Sehnsucht nach einer heilbringenden Wende in der katholischen Kirche immer lebhafter wird. Diese Wende muß sich immer mehr und besser bemerkbar.“

In einem in den gleichen Tagen dem scheidenden Pontifex Facelli bei seiner Zureichung in München, im Namen des päpstlichen Legations überreichenden Schreiben des Münchener Erzbischofs, Kardinal von Faulhaber, heiße es: „Gute Exzellenz haben durch Ihre persönliche Vorliebe und Gütigkeit übersehen, durch das Fortschritt in re et suavit in modo das Ansehen des Papsttums im deutschen Volk auf eine Höhe erhoben, die für das Gedeihen der Reformation eine große Bedenke.“

Die Kundgebung fährt fort: Wir müssen schärfste Verwarnung einlegen gegen das über den Protestantismus gefällte oberflächliche, unzulässige und auch im Ton verlebende päpstliche Werturteil. Es wird im deutschen Protestantismus die im Weltprotestantismus als ehrenwürdiger Angriff empfunden und bedauert eine unerbittliche Erklärung des konfessionellen Streitens, als dieser Angriff von maßgebender Seite kommt. Das gilt um ihrer religiösen

Beziehung willen in noch härterer Weise von der Äußerung des Kardinals von Faulhaber. Wir stellen zunächst in Bekämpfung unserer Voransätze fest, daß der Witz des sogenannten Konfessionsrats mit Preußen im römischen Katholizismus vor der Weltöffentlichkeit als ein Triumph der römischen Kirche über den protestantischen Staat und den deutschen Protestantismus empfunden und gefeiert wird. In solchen gilt es eine Grube, die durch Erleuchtung des päpstlichen Ansehens auzulassen wird, für evangelische Christen nicht. Wir anerkennen für uns nur die Gnade, die Gott und durch Jesus Christus hat erwideln lassen, und die uns in der Reformation, die vor dem Niedergang der Welt steht für den römischen Katholizismus keine Reformation war, neu verstanden ist.“

Der evangelische Bund fordert Beschleunigung der Kirchenverhandlungen.

Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen veröffentlicht folgende Kundgebung: Wir stellen fest, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und seinen evangelischen Bundespartnern, die bei dem Abschluß des sogenannten Konfessionsrats mit der katholischen Kirche von der preussischen Staatsregierung und vom preussischen Landtag im Juni 1929 festerlich zugestimmt wurden, immer noch nicht aufhört gekommen sind.

Eine weitere Verzögerung gefährdet aufs schwerste den inneren Frieden unseres Landes. Wir fordern mit dem evangelischen Kirchenrat Preußens und dem deutschen Gesamtprotestantismus eine baldige erfolgreiche Erfüllung der gegebenen Aufgabe.“

Wies darauf hin, daß die Sonderstellung der Konsumgenossenschaften ein Vorteil für die deutsche Seite sei und daß in demselben Augenblick, wo Deutschland nicht davon Gebrauch machen würde, ein Punkt, der gegenüber Schweden ausgenutzt worden ist, in sich zusammenfallen würde. Der Vertreter Bagners beantragte, jede Erhöhung des Kontingents für Konsumgenossenschaften zu verhindern. Von der Reichsregierung wurde weiter noch darauf hingewiesen,

daß die Minderungen der Vorlage auch neue Verhandlungen mit Schweden notwendig machen würden. In der Abstimmung wurde der preussische Antrag auf Wiederherstellung der Sonderstellung der

Konsumgenossenschaften mit 49 gegen 17 Stimmen angenommen. Infolgedessen fand auch der Wenderungsantrag Schwedens, den Konsumgenossenschaften nur ein Kontingent von 19 000 statt 22 000 Stücken auszubilligen, und der Antrag Bagners, jede Erhöhung des Kontingents der Konsumgenossenschaften zu verhindern.

Kauf in der Frage des Preises wurde die Regierungsverträge wieder genehmigt. In der Gesamtabstimmung wurde das Bündnismonopolgesetz gegen die Stimmen der Vertreter von Niederösterreich und des Freistaates Sachsen angenommen, Württemberg und Thüringen enthielten sich der Stimme.

Kampf um Zahlungsstermin und Zahlungsmoratorium.

Die Saager Aussprache in der getragenen Katholikentagung der fünf Glanzstädte am 15. Juni 1929 war teilweise recht erregt. In der Frage der Festsetzung des Zahlungsstermins für die monatlichen Raten der Youngplanunterschiede wurde von der Gegenseite der Vorschlag gemacht, daß Deutschland jeden 15. des Monats (bzw. ab dem 1. August) und in der Zwischenzeit vom 15. bis 30. bei der Internationalen Bank deponiert werden sollen. Die Zinsen dieser 15 Tage sollen zur Regelung der Untertage-Zinsen verwendet werden.

Schatzkanzler Snowden betonte, daß die alliierten Sachverständigen sich einmüßig für einen Zahlungsstermin zum 15. jeden Monats erklärt hätten. Dieser Vorschlag wurde von der deutschen Seite jedoch abgelehnt. Reichsfinanzminister Brüning erklärte, daß die deutschen Sachverständigen sich für den Zahlungsstermin zum 30. jeden Monats einmüßig erklärt hätten. Die Untertage-Zinsen sollten den Gläubigern der Pariser Reparationskonferenz, Owen Young, als Unparteilichen in dieser Frage hören.

Die Gegenseite lehnte diese Änderung ab und Snowden meinte sich vor Regelung dieser Frage weiter zu verhandeln, so daß die Lage kritisch schien. Schließlich einigte man sich auf Vertagung.

Zur Frage des Zahlungsausschubs

hätte die Gegenseite die Forderung, daß Deutschland das Youngplan vorgegebene Zahlungsmoratorium nur unter bestimmten Voraussetzungen in einer bestimmten Lage, a.

W. einer wirtschaftlichen Depression umfordern dürfe und daß Deutschland eine dahingehende Erklärung abzugeben habe. Dieses Ansuchen wurde von der deutschen Abordnung auf das schärfste zurückgewiesen, mit dem Hinweis, daß es kaum eine Fortsetzung gäbe, die in wirtschaftlicher Hinsicht Deutschland ein Zahlungsmoratorium erforderlich mache. Ein derartiges Schicksal würde aller Verheißungen der Gegenseite nach lange Zeit arbeiten, wodurch der Sinn des Zahlungsmoratoriums, Deutschland sofortige Erleichterung zu verschaffen, hinfällig würde.

Auf Grund einer inoffiziellen Erklärung wurde Johann Deutschland das Recht zugesprochen, alle in und ohne jede Einwirkung, ohne jedes Dawishendreden, zu entscheiden, ob es von dem Recht, ein Moratorium zu beantragen, Gebrauch machen wollte, oder nicht. Die Formulierung dieser Erklärung wird auf deutscher Seite als völlig einseitig bezeichnet. Deutschland ist somit das an sich völlig selbständige Recht zu erkennen worden, ohne jede Einwirkung die Möglichkeit eines Moratoriums anzufragen zu entscheiden.

Es ist hierbei von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß Deutschland selbstverständlich ein Zahlungsmoratorium nur in Anspruch nehmen dürfte, wenn eine Verheißung der Gegenseite über die Wirtschaft oder eine Verbesserung der Währung vorliege. Deutschland würde zu einem Zahlungsmoratorium, das schwerwiegende Auswirkungen auf den Staat und Privatwohl hätte nur dann greifen, wenn dies unbedingt erforderlich sei.

Zündholzmonopol vom Reichsrat genehmigt.

Die Sonderstellung der Konsumgenossenschaften bleibt. Der Reichsrat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der die deutsch-italienischen und deutsch-österreichischen Konsumverträge angenommen wurden. Genehmigt wurde auch die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsmittelgesetzes und des Reichsfinanzgesetzes bis Juni 1932.

In längeren Erörterungen führte dann die Vorlage über das Zündholzmonopol. Die Reichsratsanhänger haben sich ausdrücklich mit der Vorlage einverstanden erklärt, diese aber in zwei wichtigen Punkten geändert. Sie haben die in der Vorlage vorgesehene Sonderstellung der Konsumvereine beibehalten, außerdem den in der Regierungsvorlage vorgesehenen Höchstpreis von 80 Pfennig für ein

Paket zu 10 Stücken als festen Preis festgesetzt. Im Plenum des Reichsrats beantragte Preußen die Sonderstellung der Konsumgenossenschaften wieder in das Gesetz einzufügen und die von diesen an das Reich zu erachtenden Abgaben auf 60 Mark für den normalen Teil zu bemessen. Der Vertreter Sachsens wies darauf hin, daß dieses Monopolgesetz den stärksten Eingriff in den Handel und Wandel darstelle, der überhaupt denkbar sei. Da könne man nicht mit verdinglichem Maß messen. Für den Fall der Annahme des preussischen Antrages beantragte der Redner, die Bestimmungen einzufügen, daß den Konsumgenossenschaften nur ein Kontingent von 19 000 Stücken zugewillt würde. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums

Preußen erwirbt Zeitungs-korrespondenzen.

Die Berliner Morgenzeitung meldet: „Wie wir erfahren, hat der preussische Staat die Korrespondenzen des Dr. Rudolf Dammert-Berlages sowie den Reichsdienst der deutschen Presse und die Konsumkorrespondenzen erworben. Die Korrespondenz Dammerts ist in eine neugegründete G. m. b. H. eingebracht worden. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Die Annehmungen des preussischen Staates gehen aber weit über diese Summen hinaus. Der Reichsdienst der deutschen Presse war bekanntlich von großen demokratischen Zeitungsverlagen gegründet worden. Die Zeitung hatte der frühere Ministerialdirektor Dr. Spierer.

Was der preussische Staat mit dem Ankauf dieser Korrespondenzen bezweckt, ist klar, er will diese Nachrichtenbüros bauen, um für seine Sozialistenansichten eine nachhaltige Propaganda zu machen und um sich insofern insofern im Sinne der Sozialdemokratie

die öffentliche Meinung noch härter zu beeinflussen. Nachdem allerdings bekannt geworden ist, daß der preussische Staat an diesen Nachrichtenbüros teilhat, ist mir der beachtliche Zweck noch kaum in der gedachten Weise erreicht werden können.“

Aus Schneidemühl wird gemeldet: In kommenden Woche verläßt ein größerer Zug von Deutschen das Lager in Dannewitz, um die Heberstadt anzureisen. Neue Zusätze aus Ausland sollen, trotz aller Zweifelsmomente, schon für das Frühjahr zu erwarten sein.

W. BECK
Leicht ist eine Erklärung da, schwer sind die Folgen. Stets ein paar Wybert nehmen!
W. BECK
In Apotheken und Drogerien RM. 1,25 und 70 Pfg.

Die Auslösung des Nanfenheims in Berlin.

Belmalloge, Staatenlos! Das Schicksal meint es nicht gut mit ihnen. Am Weihnachtsabend der Gerichtsvollzieher, der ihnen die Baracken, in denen sie wohnen, über dem Kopf zusammenreißt. Das Schicksal treibt sie fort, irgendwohin, einer trüben, dunklen Zukunft entgegen.

Kann es noch schlimmer kommen als es bisher war? Was haben die, die beinahe ein Jahrzehnt im Namen-Vager bei Berlin gebauft haben, von dem ehemaligen Reichstag befallen? Sie waren Offiziere, Humilts, Großgrundbesitzer, Direktoren von Gesellschaften, sie nahmen im bürgerlichen Leben eine gediehte Stellung ein. Dann kam in Russland die Revolution. Sie kämpften gegen das neue Regime, sie ließen sich einreisen in die Weiße Armee, das Meer wurde geschlagen, sie kämpften in alle Welt. Besonders über Deutschland ergoß sich der Strom der Emigranten, die aus Russland und Polen kamen. Die beisehenden Vermögenswerte, die sie mit sich führten, sie hatten, waren fast verbrannt. Nur wenige Wohlhabende gingen weiter nach Italien, nach Paris. Viele blieben ganz in Deutschland und haben den Rest ihres Vermögens in der Inflation verloren.

Ein Teil der russischen Flüchtlinge wurde in Baracken an der General-Pape-Strasse in Schneberg untergebracht, Baracken, die noch aus der Kriegszeit stammten, teils für familiäre Zwecke erbaut waren, teils aus zur Unterbringung von Gefangenen bestimmt wurden. Diese Häuser — aber eigentlich kann man die Holzverhältnisse kaum noch als Häuser bezeichnen — besaßen die Flüchtlinge und hier richteten sie sich ein. Der Wohlstand der Emigranten ist es gelungen, sich — wenn auch zum Teil nur notdürftig — ihren Lebensunterhalt in Deutschland zu verdienen. Sie haben ihre eigenen Wohnungen, sie haben feste Stellen, sie helfen sich auch untereinander zu, und es geht. Aber im Namen-Vager blieben doch noch weit

über 200 Personen, darunter viele Familien. Alle Altersklassen waren im Namen-Heim vertreten. Greise, Jünglinge, kleine Kinder, Männer und Frauen. Das Vager selbst war nach dem großen Professor der Philosophie benannt worden, ohne daß man eine wesentliche Unterbringung von dem großen Nordländer bekam. Man führte hier in der General-Pape-Strasse sein eigenes Leben, war eine Gemeinschaft für sich.

Manne haben Geld verdient, es wurde eine eigene Zigarettenfabrik errichtet. Aber der Name „Fabrik“ ist weit übertrieben. In einem kleinen Raum in einer Baracke war eine primitive Zigarettenmaschine angebracht. Hier saßen täglich ehemalige Generale, Männer im Alter von weit über 60 Jahren, Kriegsveterane, auch Jünglinge, die keine Beschäftigung fanden, drehten Zigaretten. Aber der Platz war für wenige Personen, geschweige denn für die ganze Kolonie.

Wohntät hatten sich die Pfaffen in den Baracken eingerichtet, wenigstens so wohlwollig, wie es mit den beschränkten Mitteln möglich war. Aber die ganze Weltanschauung der Pfaffen, die Jarenbilder und kleinere Arbeiten, die von russischer Kunst zeugten, konnten doch nicht über das Trostlose dieser Baracken hinwegtäuschen. Ihr Zustand verschlechterte sich von Jahr zu Jahr. Daran sollte es sich doch nur um Baracken, die keineswegs darauf eingerichtet waren, so lange zu stehen. Das Holz der Baracken mußte erneuert werden. Es ging nicht abwärts.

Außers in sozialer Hinsicht dadurch nicht so schwer, weil es ihrer aller Voss war, weil sich nicht um ein Schicksal des anderen tröstete, weil ihnen die gemeinschaftliche Erinnerung an die früheren Zeiten einen gewissen Ersatz für die verlorenen Beschäftigungen bot.

Von den 20 im Namen-Heim lebenden Russen und Frauen war nur einmal die Hälfte arbeitsfähig. Hier waren Greise, die von den anderen miterhalten werden mußten, Kinder, die noch nichts verdienen konnten, Krüppel, die auf jeder Arbeit unfähig sind. Die Gemeinschaft aber hielt sie alle, und selbst die, die durch das traurige Geschick der anderen mittelebend waren, wollten sich ihm nicht entziehen. Sie mußten, daß, wenn sie nicht mehr helfen, den Unglücklichen niemand mehr hilft. Und schließlich kam noch hinzu, daß die im Namen-Heim lebenden Emigranten sich trotz ihres Alters ihren Stolz bewahrt haben. Es ist zwar nicht leicht, mit ihnen auszukommen, selbst mit den Hilfsfontänen, die ihnen in der ersten Zeit einestretet haben, hatten sie sich überworfen. Die Räumung der Baracken drohte ihnen schon seit langer Zeit.

Es ist fast ein Wunder, daß der Gerichts-vollzieher erst jetzt, am 6. Januar, dem Tag der russischen Weihnacht, ergriffen ist. Mit aller Energie haben sie sich gegen die Räumung gewehrt, ohne einen rechtlichen Grund geltend machen zu können. Bei diesen Flüchtlingen zeigt sich jener den Russen typische Zug des Fatalismus. Wenn viele von ihnen heute überhaupt nicht wissen, wohin sie sollen, so sind sie selbst nicht daran schuld, weil sie bis zum letzten Augenblick gemerkt haben, um die Dinge an sich heranzuführen. Das Gedulde, auf dem die Baracken stehen, wird schon lange für Bausteine gebraucht. Den deutschen Behörden gegenüber, die ihnen keinen Fortschritt machen können, sind die vielen unerschrockenen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden haben, haben gebotet, fomet es geht. Es bleibt nur die traurige Feststellung. Das Schicksal der Emigranten des Namen-Heims ist das tragische Voss der Helmalloge. D. O.

Hochschulnachrichten.

Breslau. Ernannt wurde Dr. a. Professor Dr. Arnold Euden von der Technischen Hochschule in Breslau zum ordentlichen Professor der physikalischen Chemie in Göttingen als Nachfolger von G. Mannann.

Frankfurt. Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Strafrecht an der Frankfurter Universität an Stelle des Geheimen Justizrats Dr. Streubach in ein Rufamt den ordentlichen Professor Dr. Arthur Baumgarten in Basel erangien.

Heidelberg. Professor Dr. med. Dr. med. vet. h. c. Wolfgang Heubner an der Medizinischen Akademie in Welsdorf hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Pharmakologie an der Universität Heidelberg als Nachfolger von Prof. Dr. Wildmann zum 1. April 1930 angenommen und bereits seine Ernennung zum ordentlichen Professor erhalten.

Kiel. Professor Dr. Carl Wolf in Holtenau hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Strafrecht und Prozedur an der Universität Kiel als Nachfolger von Eberhard Schmidt angenommen und seine Ernennung zum ordentlichen Professor erhalten.

Königsberg. Der Privatdozent Lic. Martin Roth in Leipzig ist zum ordentlichen Professor der altorientalischen Wissenschaft an der Universität Königsberg als Nachfolger des emerit. Prof. Dr. Vöhr ernannt worden.

Leipzig. Der Lehrstuhl für orientalischen Philologie an der Leipziger Universität ist dem ordentlichen Professor Dr. Hans Heinrich Goedeke in Königsberg angeboten worden.

Marburg. Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls der neuorientalischen Wissenschaft an der Universität Leipzig ist ein Ruf an den Ordinarius Dr. Rudolf Buttman in Marburg erangien.

Aus Merseburg.

Vater, löf den Gutschein ein!

Der arme Familienwater! Kaum hat er die Weihnachtsbaum einen Gutschein, der zum mindesten als Weihnachtsbescherung...

Er hat es sich eben Mal zu Weihnachten billig und bequem gemacht, jeder fand unter dem Weihnachtsbaum einen Gutschein, der zum mindesten als Weihnachtsbescherung...

Und außerdem, man kann doch nie wieder sooooo billig kaufen!

Was bleibt dem gequälten Familienwater außer andres übrig, als die am ästhetischsten Schmiedstück leidende Weihnachtskarte zu zünden? Aber es soll nur das Notwendigste angeschafft werden...

Um acht Uhr stehen sie alle schon irgendwo Schlange, um natürlich nur das „Allernotwendigste“ zu kaufen, und schließlich geht's hinein in volle Menschenläden...

„Aber Fräulein, so e allen Vordemhüter brauchen Sie mir auch nicht vorzulegen.“ „Von dem Stoff haben Sie nur noch 1 1/2 Meter? Na wissen Sie!“

„Ich denke, Sie haben herabgeleitete Preise, und da verlangen Sie für den Hut noch 45 Pf.“

Solche, und noch andere — Unterhaltungen flatterten an mein unbeteiligtes Ohr. Aber schließlich sind sie doch noch auf ihre Köpfe gekommen, die Frauen, und der Mann? Ja, woher der auch! Er darf nämlich in den Tagen des Inventur-Inspektionsauswärts sein.

Der Steuerzettel im Dienst der Heimatkunde.

Von Hause aus hat der Steuerzettel ein nützliches Gepräge. Man will mit ihm nichts zu tun haben und ist froh, wenn er sich nicht sehen läßt. Steuerzettel gehören zu den bittersten Notwendigkeiten des Lebens, von denen man gern frei sein möchte.

Um den Steuerzettel annehmbarer zu gestalten, hat die Kirchengemeinde Mandelbura-Ziesdorf eine hübsche Placette geschaffen, die sich höchst einfach auch für andere Verhältnisse empfehlen dürfte. Sie hat den strichförmigen Inhalt in den Dienst der Heimatkunde gestellt. Auf der Rückseite des Steuerzettels sind aus der Veranlagung der Gemeinde berichtet. Der strichförmige Inhalt ist so, daß er einer großen Zeitungs- und Lebensgemeinschaft angehört, der jeder einzelne Dienst sichtlich ist. Es wird ihm klar gemacht, daß die von ihm geleisteten Steuern nicht nur ihm persönlich nützlich kommen, sondern darüber hinaus der Zukunft der Gemeinde.

Ein Strohdiebstahl verbrannt.

Der Brand eines Strohdiebstahls am Wege von der Gasse nach Friedrich von Marckfeld löste am Mittwochabend viele Neugierige aus. Die Feuerwehr, die gerufen wurde, konnte jedoch nichts mehr retten. Die Reste des Diebstahls brennten auch am Donnerstag noch weiter. Ueber die Entstehungsurache war nichts zu ermitteln.

Die Wahlzeit des Jugendamts.

Die gleiche Wahlperiode wie bei den Stadtverordneten.

Auf Grund des Gesetzes zur Abänderung des Ausführgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt vom 25. Juni 1929 wird die Wahlzeit des hiesigen Jugendamtes wie folgt geändert: Der Punkt 8 der Satzung erhält demgemäß folgende Fassung:

„Nach jeder Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung sind sämtliche Mitglieder des Jugendamtes gemäß Punkt 4 und 5 neu zu bestellen. Bis zur Neubestellung haben die bisher bestellten Mitglieder ihre Tätigkeit weiter aus.“

Die formelle Wenderung der Satzung des hiesigen Jugendamtes ist auf Grund des Gesetzes zur Abänderung des Ausführgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt

Abblasen auf halbem Wege?

Die Dürrenberger Siedlung soll nicht zu Ende geführt werden. — Von 1000 Wohnungen nur 500? — Was wird mit der Hauszinssteuer?

Wie wir hören, soll die große Siedlung des Sandkreises Merseburg in Bad Dürrenberg nicht weiter gemacht werden. Bisher sind von dem letzten Bauprogramm, für das 1000 neue Wohnungen vorgesehen waren, 500 Wohnungen errichtet worden. Damit soll die Siedlung zum Abschluß gebracht werden.

Sir wissen nicht, ob in dieser Sache schon das letzte Wort gesprochen, wissen auch nicht die Gründe, die zu dem plötzlichen Abbruch des Bauens maßgebend sein können. Jedenfalls würde eine solche Maßnahme im Interesse des Sandkreises und des Zweckverbandes Dürrenberg sehr zu bedauern sein. Wenn tatsächlich das letzte Bauprogramm nicht durchgeführt wird, wenn die letzten 500 Wohnungen nicht mehr gebaut werden, dann können noch unangenehme Folgeerscheinungen sich bemerkbar machen. Wir denken da besonders an

das große Zentralheizwerk,

das in seinen Ausmaßen doch auf einen viel größeren Bedarf angechnitten ist und nun, falls die restlichen 500 Wohnungen in Wegfall kommen,

höchstwahrscheinlich nicht mehr rentabel

vom 25. Juni 1929 erforderlich. — Die Stadtverordnetenversammlung wird erucht, dem Weisheit ihre Zustimmung zu geben.

Vorbereiten für den Frühling.

Die milde Witterung erlaubt es der hiesigen Parkverwaltung, noch tüchtige Arbeit zu leisten. So werden jetzt Mitwoss in den Anlagen am Parksee und am neuen Ehrenmal die Wege geputzt. Die Beete sind frisch umgraben, so daß die Anlagen auch ohne Blumenmünd einen schönen Anblick bieten. Am Frühlings werden die Rosenbüsche umgraben. Nach der Frühjahrsarbeit ist die im Bau befindliche Treppe bald fertig.

Moderne Personennwagen für die Reichsbahn.

Die neu im Bau befindlichen Personennwagen der Reichsbahn werden aus Stahl konstruiert. Sie bestehen aus einem feiberrichten Schweißblech, das mit Blech überzogen und mit Holz verkleidet ist. Es werden 3. H. Verträge unternehmen, um auch die Holzverkleidung durch einen nicht brennbaren und nicht splittenden Kunststoff — zerfasertes Holz — zu ersetzen.

Jahreshauptversammlung des G. d. V.

Mit herzlichsten Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen eröffnet der 1. Vorsitzende, Herr Becker, die Jahreshauptversammlung. Gleichzeitig begrüßte er einige neue Mitglieder und Herrn Hübner, der als Vertreter der Geschäftsstelle, seine erschienen. Dann berichtete der 1. Vorsitzende ausführlich über das verlossene Jahr. Eine Menge junger und älterer Kaufleute sind zum Bund im Laufe des Jahres beigetreten. Im Laufe des Jahres wurden 11 Versammlungen abgehalten, 8 Besuche, teilweise mit Mitgliedern, 2 Besichtigungen und 3 auswärtige Tagungen stattfanden. Anschließend berichtete der Jugendobmann ausführlich und konnte feststellen, daß es auch bei der Jugend vorwärts geht. Besonders sei die Gründung einer Mädchengruppe zu erwähnen, die unter der Leitung von Fräulein K. Ratfisch besonders lebhaftem Interesse genießt.

Auf dem Reichstagskongress in Nürnberg war die Merseburger Gruppe ebenfalls vertreten. Bei dem Reichsbetriebswettkampf konnten sechs wertvolle Preise an die Teilnehmer verteilt werden. Im Januar findet dieser Betriebswettkampf wieder statt. Alle jungen Kaufleute bis zu 30 Jahren können daran teilnehmen, ebenso die weiblichen Mitglieder. Für den Ehrenausflug in Merseburg sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Mollath, Stadtrat Dr. Zumpfer, Kaufmann Döhlwitz, Herr Domeis eingeladen.

Ueber die Kassenverhältnisse berichtet der Kassierer. Auch hier ist ein Aufschwung zu verzeichnen, trotz der Unterhaltungen der stellenden Kollegen in der Ortsgruppe Merseburg. Eine Ansprache über die einzelnen Berichte wurde nicht gewünscht. Es ist daraus zu er-

sein dürfte. Ganz abgesehen davon, daß der hohe Schönheitswert dieses Heizwerkes ein noch größeres Vergernis in dem Baderort Dürrenberg bilden würde, der nicht den Anschein eines Fabrikortes erwecken möchte.

Aber noch eine andere Frage erhebt sich: Was wird mit den vom Ministerium zugeteilten Hauszinssteuerhypothesen? Werden sie auf andere Städte in Regierungsbezirk verteilt?

Schon hört man, daß bereits

Neigung in Halle,

besteht, die Siedlung dort — natürlich mit den nötigen Hauszinssteuermitteln — weiter durchzuführen.

Andere Städte, und nicht zuletzt die Stadt Merseburg, sollten anfordern und bemühen sich, daß dieses Bauprogramm nicht auswärts geht, sondern im engeren Wirtschaftskreis bleibt, für das es gedacht war — sofern überhaupt der Bau der 500 Wohnungen noch durchgeführt werden soll und werden kann!

sehen, daß der Gesamtverband zur vollen Zufriedenheit der Ortsgruppe gearbeitet hat. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Durch Ergehen von den Vägen wurde dem bisherigen Vorstande für das Geschäftsjahr 1929 ausgesprochen. Anschließend berichtete Herr König von der Geschäftsstelle Halle eingehend über die Bundesarbeit, insbesondere über Altershilfe, Angestelltenversicherung, Anwartschafts-, Arbeitslosenversicherungen und Berufshilfe. Der Bund hat im vergangenen Jahr an 919 Altersschiffenempfangen laufend Untersuchungen gehabt. Jeder Schiff soll eine hochinteressanten Ausstellungen.

Nachdem auch die verschiedenen Eingänge durchgesehen waren, ging man zum gemütlichen Teile über und blieb bis zur Pfortstunde noch bestimmen.

Die gefährdete Wertzuwachssteuerordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 18 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juni 1898 in der jetzt geltenden Fassung wird folgender Magistratsbescheid, der nach der Zustimmung der nächsten Stadtvorordnetenversammlung in Uebung befristet, erlassen:

1. Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung für den Stadtkreis Merseburg vom 12. Juni 1928. — Dem Punkt 17 wird folgender §. Inhalt angefügt: (3.) Werden im Falle der Bewertung mit Wohnflächen in diese gewerbliche Nutzung eingebracht, so tritt die Erhebung der Ermäßigung nur für den Teil der Steuer ein, der dem Wertverhältnis entspricht, in dem die zu Wohnzwecken bestimmten Teile zu den gewerblich genutzten Räumen stehen; dabei ist insbesondere auf die aus den einzelnen Teilen erzielbaren Jöhnerträge zu achten.

Bei einem Nachtrag kann die Steuerordnung in die sich aus diesem Nachtrag ergebende Fassung gebracht werden. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1930 in Kraft.

Aus dem bei den Akten (St. 26) befindlichen Minderbescheid des Ministers des Innern und Finanzministers vom 20. März 1929 ergibt sich, daß die Ministerverordnung, die zur Wirkung überzugehen haben, durch Abänderung eines Abt. 3 in § 17 geändert worden ist.

Es empfiehlt sich, diese Abänderung, die lediglich bezweckt, die Steuerermäßigung für Neubauten auch dann für den Teil, der aus Wohnungen besteht, zu erhalten, wenn gewerbliche Räume eingebracht werden, zu überarbeiten, um die Befristung anderer Wertzuwachssteuerordnungen, die am 31. März 1930 abläuft, nicht zu gefährden.

Chem. 153 cr.

Die erste Monatsversammlung des Vereins im neuen Jahre fand am Donnerstag im „Cafino“ statt. Die verhältnismäßig kurze Tagesordnung dehnte sich jedoch bis 11 Uhr aus. Der Hauptpunkt war, die letzten Vorarbeiten zu erledigen, die am Samstag, 18. Januar, abends 7 Uhr, in der Geschäftsstelle des „Cafino“ stattfindenden Wild- und G. H. Jagdgesellschaften. Die Geschäftsstelle wird zum ersten Male gepulvert. 25 sehr wertvolle Preise von fetten Gänzen, Ferkeln bis zu Enten wurden unter den besten Schützen, aber ein gutes Auge und eine sichere Hand teils eigen nennt. Dem kann nur dringend empfohlen werden, sich bei diesem großzügigen Preisfischen einen billigen Proben zu erziehen.

Was berichtet die Landesversicherungsanstalt?

Geschäftsbericht für das Jahr 1928. — Neue Gesetzgebungen. — Bau der Kinderheilstätte Harzgerode und des Invalidenheimes Wilschleben. — Die finanzielle Lage der Anstalt.

Der Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für das Jahr 1928 ist jetzt erschienen. Die langwierigen Erhebungen und Zusammenstellungen bringen es mit sich, daß die Berichte der Anstalt gewöhnlich erst zum Schluss des folgenden Jahres herauskommen. Es ist zu betonen, daß die Anstalt trotz der späten Bekanntgabe gerade für die breite Masse den höchsten Interesse hat, da die Wahrheit der Einzelheiten der Verwaltung, Zahlen und des finanziellen Anhalts von der Bevölkerung stammesmäßig erfasst werden.

Das Gesetz hat neuer einen Ausbau der Zulagebeiträge für Angestelltenversicherungsbeträge aus der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Juli 1921 gebracht.

Die Beiträge der Gesamtbevölkerung A bis E sind mit Zulagebeiträgen angelaufen. Der zu den Invaliden zehrende zehrende Invalidenbeitrag ist von 90 auf 120 % überhöht. Auf Grund der neuen Bestimmungen mußten etwa 155 000 Renten umgerechnet werden.

Vorausgesetzt sei für das Jahr 1929 bemerkt, daß das Gesetz über Zulagen in der Invalidenversicherung vom 12. Juni 1929 eine nochmalige Erhöhung der Zulagebeiträge auf 150 % festsetzt, was dem 1. Oktober 1931 und eine völlige Aufhebung der Veränderung von Invalidenrenten einsetzenden Bestimmungen des Artikels 71 des Grundgesetzes, auf Grund der neuen Bestimmungen gesetzliche Vorschriften von grundsätzlicher Bedeutung, deren Auslegung nicht fehlerhaft ist, kann jetzt das Reichsversicherungsamt eine grundsätzliche Ent-

schreibung treffen, auch ohne daß ein Einzelfall Anlass dazu bietet. Danach ist jetzt den Versicherungsanstalten die Möglichkeit gegeben.

bei Zweifeln,

über die Anwendung einer bestimmten Gesetzesbestimmung ist auch ohne das Vorliegen eines besonderen Rechtfertigungsgrundes eine Berufung des Reichsversicherungsamtes zu erlangen.

Der Bau der Kinderheilstätte Harzgerode konnte endlich in Angriff genommen werden. Der Bau des Invalidenheimes Wilschleben konnte so gefördert werden, daß die Liegenschaft am 6. September 1929 erfolgen konnte.

Der Umfang der Geschäftsstelle hat bedeutend zugenommen. Die Zahl der Eingänge betrug im 383 519 (318 719 im Vorjahr), die Zahl der Ausgänge auf 758 108 (654 118). An die Rententafeln wurden neu eingetragen 14 507 (13 190) Invalidenrenten und 321 (308) Invalidenrenten. Im Berichtsjahre lagen 20 834 (18 455) Anträge auf Invalidenrente vor. Am Schluss des Jahres liefen an Invalidenrenten 192 000 und Invalidenrenten zusammen 118 110 Renten gegen 107 355 Renten am Schluss des Jahres 1927. An Hinterbliebenenrenten (Witwen-, Hinterbliebenen-, Waisenrenten) liefen am Schluss des Jahres zusammen 45 610 Renten gegen 39 872 im Vorjahr 1927.

Auch die Krankenfürsorge

richtete die Anstalt ihr besonderes Augenmerk. Sachverständigen, nahezu vier Jahre dauernden Recherchen sind endlich die Grundlagen für Gesundheitsfürsorge vom Reichsarbeitsminister veröffentlicht worden. Die Darstellungen der Landesversicherungsanstalt sind durch die Reichsarbeitsminister, bedeutend erweitert. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hat inzwischen auf Grund der Richtlinien Grundzüge für die

Wohlfühlung langentzerrt. nicht oder nicht genügend versicherter Personen sowie für Erholungsstätten, Kindererzieher, nicht selbständiger Arbeiter, veröffentlicht. Das Heilwesen wurde im Berichtsjahre wieder in bedeutendem Maße durchgeführt. Auf Gebührensätzen waren 24 800 (20 945) eingewiesen. Die bedeutende Steigerung liegt bei gegenüber 1913, wo nur 6634 Anträge gestellt worden sind. Das Heilwesen wurde in

In meinem Inventur-Ausverkauf sind RES POSTEN

in Kleider- und Seidenstoffen, Gardinen, Bett-Wäsche, Handtüchern und Leib-Wäsche zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt. 10% Rabatt auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren

BERNHARD REICHE, Merseburg, Entenplan 3

Eine 9köpfige Familie von der Papageienkrankheit befallen.

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: In Glauchau sind neun Mitglieder einer Familie, die sich einen Papagei hielt, der Anfang dieses Jahres verendet ist, unter dem Verdacht der Papageienkrankheit in das Stadtkrankenhaus übergeführt worden. Die Beobachtung hat genügend Anhaltspunkte dafür ergeben, daß es sich tatsächlich um die vermeintliche Krankheit handelt. Durch die Gesundheitsbehörde sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden.

Standal in einer Siedeanstalt.

Mörsleben. In dem alten Schloß in dem herrlichen Park (Anhalt) ist bekanntlich die Siedeanstalt untergebracht. Die Anstalt ist ein solches Anstalt, die sich in der Siedeanstalt befindet. Die Anstalt ist ein solches Anstalt, die sich in der Siedeanstalt befindet. Die Anstalt ist ein solches Anstalt, die sich in der Siedeanstalt befindet.

Flecken, Stadt oder Dorf?

Nordhausen. Wie wir mitteilen, hat der Minister des Innern nicht die Absicht, weitere Friedensgemeinschaf Stadtrechte zu erteilen. Trotzdem wollen sich doch noch zahlreiche Flecken um die Stadterhebung bemühen, weil sie glauben, daß die Gemeinden, die keine Stadtrechte erhalten, nimmer in Landgemeinden erklärt würden. Davon kann jedoch vorläufig keine Rede sein, weil die Regierung nur durch die neue Landgemeindeförderungserfolge folgen kann, die aber fast noch vom neuverwirklichten Verlaß verabschiedet werden wird.

Stundsdorf. (Unfall.)

Stundsdorf. (Unfall.) Hier fuhr am Sonntag gegen Abend ein Motorradfahrer, der eine Tante auf seinem Sozius mitführte, mit 30 Kilometer Stundenleistung durch das Dorf. Ein Hund geriet in das Vorderrad, so daß ein Unfall unvermeidlich war. Durch die Speichen des Hinterrads wurde die mitfahrende Tante so schwer am Fuße verletzt, daß sie in das Krankenhaus nach Halle abgefahren werden mußte.

Todessturz in einen Brunnen.

Stettin. Auf der Felsener der Mansfeld-Grube wurde beim Aussteigen von einem 55-jährigen Hüttenarbeiter Arbeiter in einen 30 Meter tiefen Hüttenbrunn. Der Verunglückte erlitt einen doppelten Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Bei der Unfalluntersuchung wurde ein Schichtmeisters zugezogen, wurde er erst später bemerkt.

Gefangenen, den er nicht wollte, eine ehrenhafte und gute Behandlung angedeihen ließ. Daß Ihr dies getan habt, möchte ich beschreiben, Malord.

Sie stand schweigend da mit fest auf ihn gerichteten Augen. Die Männer ringsum riefen auf ihren Stühlen, und ein Blick von gegenseitigen Stahl flackerte von einem Augenpaar zum andern.

Malord, Malord! sprach des Königs Mündel. Ihr habt schon lange meinen Dank gewonnen; wenn Ihr nicht auch noch meine Verehrung gewinnen wollt, so sprecht heute die Wahrheit!

Malord, erlosch und mit bunter brennenden Augen, stand langsam von seinem Sitz auf und stellte sich ihr gegenüber.

„Aber nicht ich!“ Ihr sagtet ihnen nicht, wie wir auf dieses Schiff gekommen, wer die Kanonen abgefeuert und wer jenes Seeräubers Schiff angangener gerichtet?“ fragte sie. „Wollt er Euch betören, ich saget Ihr? Malord und Belmont — Malord Carnal — Malord Seeling!“

„Die Ehre ist für mich ein leeres Wort“, antwortete er. Gurettgen würde ich in die tiefste Hölle tauchen, — wenn es eine tiefere gibt als die, welche tagaus, tagein in mir brennt.“ „Soeclin, Soeclin, Soeclin!“

„Ihr liebt mich so?“ sprach sie. „Aun, so tut mir etwas zu Liebe. Weil ich Euch darum bitte, fahrt diesen Männern die Wahrheit.“ Sie ging einen Schritt näher zu ihm und, wie es zu erwarten war, und ich will mich bemühen. Euch nicht mehr zu haßen. Wollt Ihr, daß ich vor Euch niederknie?“

„Ich sehe selbst meinen Preis“, sprach er. „A werde tun, was Ihr wünschet, wenn Ihr mich Eure Lippen küssen laßt.“

„Ihr bringt vor mit einem Kuss. Da packt mich jemand von hinten und riß mich zurück.“ „Soeclin“ rief ich. „Ich beschreibe die.“ Sie wandte mir ein Antlitz zu, aus dem alle Farbe gerissen war. „Mein ganzes



Das kleine Geißelalderby. Slavia verliert in Barcelona.

SS. Vienna 1. — Glöckner-Braunsdorf 1. Die beiden ewigen Rivalen der 2. Klasse trafen sich am Sonntag in Vienna. Da der zweite Tabellenplatz auf dem Spiele steht, wird das Spiel sehr interessant werden. Braunsdorf darf nicht verlieren, denn sofort würde Meusau an zweite Stelle rücken. Vienna fährt mit vier Punkten Vorprung und will unter keinen Umständen Braunsdorf zwei Punkte abgeben, denn dann hätten Braunsdorf und Meusau wieder Anschluss an den Spitzführer. Im ersten Spiel fielen Vienna glatt 3:0. Das Spiel findet in Vienna statt; auf diesem Platz konnte Braunsdorf noch ein beide Punkte holen. Wird Braunsdorf trotzdem ein Sieg gelingen? Diese Frage beschäftigt schon seit Tagen die Anhänger der beiden Vereine. Am 14 Uhr. Beide Mannschaften melden ihre stärkste Besetzung.

Vienna 2. — Braunsdorf 2. vorher. Vienna 1. Jun. — Sportfreunde-Halle 1. Jun. in Halle.

Regelssport in Bad Dürrenberg.

Vortsetzung der Ausstellungsarbeiten. Da die Beteiligung der Sportler um die Verbandsmeisterschaft im Regler-Sportklub Bad Dürrenberg eine sehr große ist, hat sich am kommenden Sonntag, 12. Januar, ein Teil zum dritten Male (100 Regeln) ab. Der restliche Teil startet dann am nächsten Sonntag. Nach dem letzten Stand von den ersten Gängen (zweimal 100 Regeln) dürfte sich wohl unter den ersten fünf Sportklubs ein sehr interessanter Kampf entfalten, um die Plätze noch zu verbessern. Aber auch die anderen Sportklubs werden ihr Bestes geben, um doch in die Verbandsmeisterschaft eingereiht zu werden.

Die Leichtathletik-Termine des Jahres 1930.

- 30. März: Gau-Frischjahrs-Waldläufe. 14. April: Gau-Balldankfeste. 27. April: Deutsche und Mitteldeutsche Balldankmeisterschaften in Erfurt. 11. Mai bis 18. Mai: Frühlingswettkämpfe in Halle, Merseburg und Sieben. 1. Juni: Ortschaftsalltag Merseburg-Halle. 15. Juni: Städtewettkampf Halle-Weipitz. 27. Juni: Gau-Meisterschaften, Gau-Jugend- und Wäldchenkämpfe. 29. Juni: Gau-Zehnkampfs-Meisterschaft. 15. Juli: Mitteldeutsches Sportfest des SS 22 Großmann. 12. und 13. Juli: Mitteldeutsche Meisterschaften in Weipitz. 27. Juli: Gau-Vereinsmeisterschaften Halle und Merseburg. 2. und 3. August: Deutsche Meisterschaften in Hannover und Neustadt. 10. August: Nationales Sportfest 99 Merseburg. 24. August: Verbandsjugendwettkämpfe in Weipitz. 7. September: Verbands-Zehnkampfs und Altersläufer in Weipitz. 12. Oktober: Gau-Herbst-Duerfeldmlauf.

Schmelings Abreise nach Amerika.

Wie nunmehr feststeht, wird Max Schmeling die Rückfahrt nach Amerika Ende Januar antreten, wahrscheinlich am 28. Januar. Der Boxmeister hat sich die gegenwärtige harte Witterung genuss gemacht und verbringt die schönen Sonntage in seinem alten Trainingsquartier nahe bei Bernau mit Ballauftraining und leichter Arbeit. Die ersten Vorbereitungen für seinen am 29. März in Atlantic City vorgesehenen Kampf beginnen erst in U. S. A. Lieber Schmelings Gegner liegt noch immer keine endgültige Entscheidung vor.

Aus dem Saalegau.

- 1. Berichtung zur Verbandsmeisterschaft am 7. Jan. 1930. Wie das Spiel Nr. 317 ist abgebrochen, ferner Spiel Nr. 318 Weipitz. — SS. Ullde, Ma. Die in Frage kommenden Vereine wollen entsprechende Kenntnis nehmen. Spiel 125 98 3. — Wader 3. (Weipitz) beginnt 13 Uhr. 2. Aufgehobene Entscheidung am 7. Jan. 1930. Sportklub Könnern. 3. Weipitz des G. S. vom 6. Jan. 1930. a) bet. Spielabbruch Jappendorf — Salaminie am 29. Dez. 1929. Der Spielabbruch erfolgte seitens des Schiedsrichters zu Unrecht. Das Spiel wird aber trotzdem am 8. 294 dort. Ablauf mit 5:0 für Jappendorf gewertet. b) bet. Spielabbruch 98 3. — Sportfreunde 3. am 29. Dez. 1929. Der Spielabbruch erfolgte seitens des Schiedsrichters zu Unrecht. Das Spiel wird aber trotzdem am 8. 294 dort. Ablauf mit 5:0 für Jappendorf gewertet. c) Bilanzierung vom 9. Jan. bis einschließlich 19. Februar 1930 mit der Spieler Herbert Hoffmann (Sümbine) Halbesleben am 24. November 1929 und 5. Jan. 1930. 4. Verhandlung am Montag, 15. Jan. 1930, 20 Uhr bet. Spiel Jappendorf — 99 Merseburg am 29. Dez. 1929. Zur Klärung der Fälle werden geladene: Vereinsvertreter und Spielführer von Jappendorf und 99 99. Vereinsvertreter des Groß-Ratens sowie der Schiedsrichter Ullde (Wader, Galle). Die Entscheidung erfolgt gegen die Vereine überlassen. v. Saubert. Großmann.

Zu den deutschen Winter-Kampfsportspielen bei Krummhübel vom 11.-19. Januar 1930



Zum Unterschied von den internationalen Olympischen Spielen veranaltet der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen in vier Abteilungen (1. bis 4.) eine in ein deutsche Kampfsportspiele. Diese großen nationalen Veranstaltung auf dem Gebiet der Leibesübungen tritt sich in Sommer- und Winterzeiten. Die diesjährigen Winter-Kampfsportspiele finden im sächsischen Gebirge bei Krummhübel-Brüderberg statt. Unsere Bildkomposition zeigt von links nach rechts: den hervorragenden Eislaufkünstler Wankel, den früheren Meister Walter G. L. G. (Mittigenthal) bei einem prächtigen Sprung, den ausgezeichneten Eiskunstläuferin

„Weil lang werde ich Euch ein gehöriges Weib sein“, sprach sie. „Mir dies eine Mal bitte ich Euch, mich zu entschuldigen... Sprecht, Malord.“

Es klang die Heiterkeit eines Verlorenen durch das Rauchen, mit dem er sich an den Stuhlhalter wandte. Eine hübsche kleine Gesichtliche, die ich euch an jenem Tage aufstille, an welchem ich mich glücklich aufgenommen habe, war seine Erscheinung. Ihr Herren alle, es war unterst auf jenem Schiff, welches so wunderbar vor euren Augen verankert. Was halt? Weil die Mannschaft, die aus Seeräubern bestand, und ihr Kapitän, jener Herr dort, mit einander untreu waren. Er hat nichts mit dem Abfeuern jener Feldschlangen zu tun; die Meuterei schießen sie los, ohne auch nur mit Verlaub zu sagen. Es war auch nicht der geringste Grund da, weshalb das Schiff auf jenem verfluchten Riff hätte aufhaken müssen. Daß ihr die frommen Mann gegeben, welcher Jamesstown verlassen und an Bord des Piraten-Schiffes dieses Herrn Reimann ging? Er hat die Stärke eines Stiers. Hauptmann Percy hatte nur mit dem Kopf zu nicken, und fünf vor der Steueremann umgewandelt und der Piraterie hatte das Steuer in Händen. Das Schiff fuhr auf. Die Piraten fuhren zur Hölle, und ihr, meine Herren, würdet verflucht, um in Virginia schon Ordnung zu halten. Möchte es euch lange dauern dafür sein! Der Mann, der diesen Tod einem Angriff auf ein Schiff, das er als eine der Geiselnacht erkannt hatte, vorzog, ist mein Todfeind, den ich noch von meinem Plabe fegen werde, aber er ist kein Pirat. Ich würde vielleicht einen Schiff verlorer, aber ich würde eben solcher Verluste mit einem solchen Fuß berechnigen. Mit Eurer Erlaubnis, Lady? Er ging dahin, wo sie mit herabgehenden Armen, leicht geneigtem Kopf, bleich und fast hand, sah sie einen Augenblick mit wilder Glut an, dann brüllte er sie an sich. Wenn ich ihn hätte auf der Stelle erschlagen können, so hätte ich es getan. Als sie ihr Wort einlegte hatte, machte sie sich mit

rühmter Würde los. Er aber sank in den Lehnsitz neben den des Stuhlhalters zurück, trugte den Arm an den Tisch und bedeckte sich die Augen mit seiner ätternen Hand.

Der Stuhlhalter stand auf und bedeckte den beiden Seelenten, die mich noch schliefen, zu geben. „Es wird heute nicht gehängt, meine Herren“, verkündete er. „Hauptmann Percy, ich möchte Euch um Verzeihung bitten. Sie wurde Euch nicht erlauben, mit Lord Carnal zu reden, mit Eurer Frau, das ist etwas anderes.“ Er trat lächelnd mit niedergebungenen Augen da, wo Malord sie verlassen hatte. „Soeclin“, sprach ich. Sie wandte sich mir zu und ließ einen leisen Schrei aus, der halb wie Jauchzen, halb wie Schluchzen klang, dann bedeckte sie das Gesicht mit den Händen. Ich sah dieselben herab und sagte noch einmal ihren Namen, und diesmal verwarf sie ihr Gesicht an meiner Brust.

Einen kurzen Augenblick standen wir so; dann da aller Augen auf uns gerichtet waren — hob ich ihren Kopf auf, schloß sie und übergab sie Lady Wankel, die ich an meiner Seite fand. „Ich übergebe mich Euch der Ehre Eurer Gnaden“, sagte ich. „So wahr Ihr ein Weib seid, handelt schwehertlicher an ihr!“

Und es kam ein lauchender Morgen, da wir unfern Fuß setzten auf das Land Virginien, das meine Heimat geworden war und mit isoliert Feld gebracht hatte. Wäldchen und wechende Föhnen grüßten des Königs Schiff. Die ganze Stadt war zu freudigem Empfangs beclammet und des Königs Mündel, an des neuen Stuhlhalters Hand, betraf als erste den festen Boden, von der Menge erschrocken und bewundernd begrüßt. Dann folgte des Königs Günstling, den ein einziges Schweigen empfinden ließ als letzte gingen Sparrow und ich von Bord, nicht ohne, daß ein solcher Jubel, härmlich wie brandendes Meer, sich um uns erheben würde, als man uns frei und ohne Ketten ließ.

Und es kam wieder ein Tag und die Sonne war am Untergang und der ganze Westen war rosig erfüllt. Der Fluß lag wie gemalt Glas zwischen den dunklen Mäandern des Waldes. Man hörte keinen Laut als das Plätschern des Wassers um unsern Fuß. Der Piraterie ruder, er wollte ich müßig lag neben meinem Tisch. Er wollte es so, und ich machte seine Erinnerungen. Wir ließen das Meer hinter uns und glitten nach der Stromesmitte. Als endlich das Boot sich westwärts gewandt hatte, saßen wir in der Ferne die Häuser von Jamesstown, die sich dunkel vom rosigem Himmel abhoben. „Da fährt ein Schiff heim“, sagte der Piraterie.

Wir schauten mit ihm den Fluß hinab und sahen ein großes Schiff, das mit vollen Segeln dem Ocean zustrebte. Straßen der stehenden Sonne beschienen seine Fenster und ließen seine feurige Salbdämme erglänzen. „Es ist der „George“,“ sagte ich.

Die Lady an meiner Seite stieß einen erschütterten Laut aus. „Ja, mein Herrschel“, fuhr ich fort, „es fährt einen mit sich, auf den es gewartet hatte. Er schwebt für immer aus fernem Leben. Wir wollen nicht mehr von ihm sprechen, als ob er tot sei, laß seinen Namen zwischen uns ruhen.“

Ich erhob mich, neigte den Kopf und küßte sie auf Stirne und Augen und Lippen. Der Schiffchen, der vom roten Westen zu uns herüberbrachte, ließ Rollen auf den Wangen des einfarigen Mündels des Königs erglänzen, und der selbe Mündel spielte mit dem dunklen Haar auf ihrer Stirn. Ihr Haupt lag an meiner Brust, ihre Hand in der meinigen; sprachen nicht, wie waren glückselig. An ihrem Finger sah ihr Zeigerring, das Ringelsteine, das nur ein Stück von der goldenen Kette war, die mir Prinz Moritz geschenkt hatte, hob sie ihr Hand an die Lippen und küßte das kunstvolle Metall.

Vorläufige keine Distanzermäßigung.

Weil England nicht herabsetzt. - Die Serie verflucht. Das Unterliegen eines Distanzermäßigung der...

Neichsanfandpunkt unermindert.

Trotz der neuen Verfluchtigung am Geldmarkt gibt die Reichsbank...

Reichsbankanleihe.

Die allgemeinen Erwartungen über die Entlastung des Reichsbankanleihe im Januar...

Die Preussag übernimmt die Anhaltischen Salzwerte.

Die Preussag hat nunmehr gemäß dem Vertrag mit den Anhaltischen Salzwerten...

Deutsche Seilbahn-Werke A.G. in Bernburg.

Zunolge fortgeschrittenen Abnahmanges in Soda hat die Gesellschaft...

Th. Grote & Co. in Metzberg.

Im Geschäftsjahre 1929/30 blieb der Umsatz hinter dem des Vorjahres...

Veipziger Malzfabrik in Zschütz.

Die Verwaltung beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 30. Januar...

Zahlungseinführung der Gewerbesteuer in Mühlhausen in Thür.

Die Gewerbesteuer auf Mühlhausen in Thür. e. W. m. B. D., hat ihre Zahlungen eingeleitet...

Am die Montandividenden.

Zu den Gewinnten, wonach der Milheimberger Bergwerksverein seine Dividende...

Altenburger Glashütte u. Co.

Wie wir hören, ist die Kurzarbeitung der Aktien im Veipziger Kreisverkehr auf 25 Prozent...

J.G.-Chemie.

Der Berliner Einführungsprojekt der Internationalen Gesellschaft für Chemische Unternehmen...

Einfuhrzölle für Roggen.

Entgegen anderweitigen Gerüchten wird von zufrüher 70 Pfennig erklärt, daß an die Erteilung von Einfuhrzölen...

Vor der Zollerhöhung für Brotgeteide.

Mitte der kommenden Woche rechnet man, entsprechend den Beschlüssen des Reichstags...

Berliner Produktienbörse vom 9. Januar.

Amlich festgelegt Preise. Getreide u. Mehlwaren per 100 Kilogramm...

Berliner Schlachthausmarkt vom 9. Januar.

Am 9. Januar 1930. Schlachthausmarkt vom 9. Januar. Amlich festgelegt Preise...

Waren- und Rohstoffmarkt in Leipzig.

Die Weltung vor sehr teure. Es bestan gutes Interesse für frische Ware...

Preissteigerung am Silbermarkt.

Die Nachricht, daß die chinesische Regierung mit der Beratung eines Gesetzes...

Wichtige Handels- und Wirtschafts-Nachrichten

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes items like 1 Dollar, 100 Pfennig, etc.

Goldplandrie, wertbestand, Anleihen

Table with 2 columns: Item description and Value. Includes items like 8 Pr. Ldpf. Anst. G.m.R., 7 do. do., etc.

Leipziger Börse vom 9. Januar.

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes items like Allg. D. Cred.-A., 117,25, etc.

Wagelburger Zuckermarkt vom 9. Januar.

Preis für Wagelburger einlag. Zuckermehl 90/90 brutto für netto ab Verladeplat Wagelburger...

Metallpreise in Berlin vom 9. Jan.

Metallpreise in Berlin vom 9. Jan. für 100 kg in Reichsmark: Elektrolieferung...

Berliner Elektrostrompreiss vom 10. Januar 1930.

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes items like Wasserläufe, Saale, Elbe, etc.

Berliner Börse vom 9. Januar

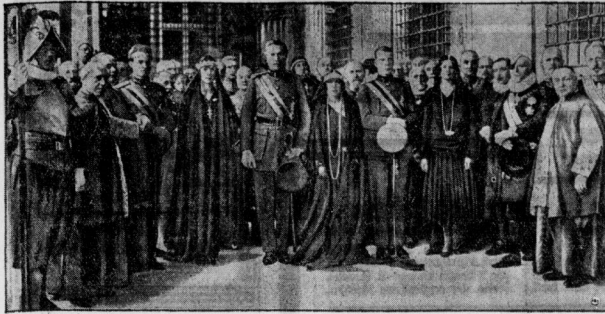
Large table with 3 columns: Item description, Price, and Value. Includes sections for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes items like Daimler-Benz, Demmer, Gebr., etc.

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes items like Glodenstock, Hies, Goldschmidt, etc.

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes items like Vogel, Tel-Drähle, Maschinen, etc.

Hochzeitsempfang im Vastikon.



Am Anlaß der Hochzeitsempfänge in Vastikon wurden im Vastikon die Hochzeitsgäste vom Papst empfangen. Unser Bild zeigt in der ersten Reihe von links nach rechts: Prinz Leopold von Belgien, die Braut Prinzessin

Marie José, König Albert von Belgien, Königin Marie, Prinz Charles und Prinzessin Alicia. Neben letzterer mit einer Blinde über dem rechten Auge der päpstliche Zeremonienmeister.

Wilddiebe veranstalten Treibjagden.

Wohlt die größte aller Wilddiebstahlfäden, die in Mecklenburg in den letzten Jahren spielte, hat nun ihre Auflösung gefunden. Durch Hinausnahme eines Berliner Detektivs und der mecklenburgischen Landes kriminalpolizei konnte dieser überaus treue Bande,

sich keineswegs am hellen Tage ihre Jagden abgeben. Passanten, die der Treibjagd auswichen, beschnitzten die Wilderer nicht.

Die Jagdrevier hatten an diesem Morgen schon etwa 20 an die Schiffe abgegeben und u. a. vier Aliden angehalten; das ergriffen plötzlich die vom Detektiv benachrichtigte Landes kriminalpolizei mit der Wismarer Gendarmerie inmitten dieser anderen Jagdgesellschaften. Durch unerhödetes Eingreifen und rücksichtsloses Vorgehen gelang es der Polizei, den Hauptstapel an Ort und Stelle festzunehmen. Verhaftet wurden die Brüder Jörn und der Schlichter Will aus Wismar. Sie waren im Besitze von zahlreichen Wilddiebstahlgewehren, die ihnen von dem ebenfalls verhafteten Waffenhändler Friedrich Janen, der in Wismar eine Waffenhandlung unterhält, geliefert und kassiert worden angefertigt worden waren. Janen war auch Vertreter der Munition, die von ihm hergestellt worden war. Die Bande hat seit mindestens zwei Jahren ihre Anwesen in der Umgegend von Wismar getrieben. Das erbeutete Wildfleisch soll von der Bande an Berliner Großhändler verkauft worden sein. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Das Handwerk geleitet werden. Seit einer Reihe von Jahren beobachteten die Ortsbesitzer und Jagdbüchler der näheren und weiteren Umgebung der Gestalt Wismar, daß in ihren Jagdrevieren auf das schlaueste gemordet wurde, und daß auf den verschiedensten Gebieten und in den Waldrevieren angelegentliches Wild verendet oder unter Qualen weiterlebte. Um dieser Wildererplage ein Ende zu machen, versuchten sich die betroffenen Ortsbesitzer und Jagdbüchler einen aus anderen Wilddiebstahlfäden bekannten Detektiv aus Berlin mit der Unterstützung und Aufklärung der Jagdrevier. Diesem gelang es das unheimlichste Treiben der Wilderer weitgehend zu beobachten und der Sägerei ein Ende zu machen. Größtenteils war von der Wilddiebstahlfäden, die sich regelmäßig auf Motorrädern und Motorbooten in den waldreichen Gebieten eine Jagd an der Schwerin-Wismarer Grenze angelegt worden. Die Bande scheint

Der wildgewordene Stier im Rathaus.

Aus dem Städtigen La Liberté in Spanien wird berichtet: Während eines Stierkampfes in einer improvisierten Arena gelang es einem wildgewordenen Stier, auszubringen, nach unter den Zuschauern eine furchtbare Panik auszubringen. Der Stier drang in rasendem Tempo in das Rathaus ein, wo er im Empfangssaal mehrere Personen, die sich darin gesteckt hatten, schwer verletzte. Schließlich verließ sich das wildgewordene Stier auf einen Balken, wo es getötet werden konnte.

Ruhförderung aus Witzbegierde

Im Renator Museum für Naturgeschichte fand am Mittwochabend die Aufführung eines Fälmes statt, der Einheits Theorie erklärt. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung war frei. Mehr als 4000 Personen verließen den Eintritt zu der Vorlesung zu finden. Da der Türhüter nicht alle zulassen konnte,

blieb die Menge des Straßens. Viele Personen wurden niedergedrückt und das eiserne Gitter eingedrückt. Die Polizei mußte alarmiert werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Polizeibeamte bestimmten den Vorfall als die erste Ausbreitung in Reusport aus seiner Geschichte.

Sommer in Standinavien

Ganz Standinavien hat Sommertemperaturen. In Stockholm sind 12 Grad Wärme. Auch Finnland meldet bei leichten Nachfrösten große Tageswärme. Dänemarks hatte gestern 16 Grad Wärme.

Kirchentrüber in Reinickendorf

Heute früh wurde in der Regenstraße in der Gegendstraße in Reinickendorf bei Berlin, ein großer Einbruch entdeckt. Unbekannte Täter haben wertvolle Silber-, Gold- und Kupfergegenstände sowie verschiedene Kirchengüter im Werte von einigen tausend Mark gestohlen. Von den Kirchentrübern wurde bis jetzt noch keine Spur gefunden.

Schmidts Aussagen im Tischerwonzen-Prozess. Politische Enthüllungen.

In der gestrigen Verhandlung ergab der Angeklagte Schmidt das Wort, um den politischen Hintergrund des Prozesses, der bisher nur angedeutet war, zu zeigen. Er führte aus, daß er gar keine politische Rolle spielen wollte, denn

Manfred Schmidt: Das ist alles in den deutsch-englischen Streit bis in das kleinste besprochen worden. Es stellt sich weiter heraus, daß General Hoffmann von Schmidt für seine Reise nach London im Jahre 1926 5000 Mark beigelegt erhielt.

an der Spitze der Bewegung stand General Hoffmann, zu dem er unbedingtes Vertrauen hatte. „Ich konnte mir ja auch nicht denken,“ führte Schmidt weiter aus, „daß die frühere bewußte Negierung einen unfähigen Mann einen solchen Beziehungen zu den größten wirtschaftlichen Faktoren. Er war es

Wochenantritt Dr. Beer stellt dann nach dem Schluß der Sitzung den Antrag, daß am kommenden Montag Karntide noch einmal Gelegenheit gegeben werde, über die politischen Hintergründe, über die Besprechungen mit Sir Betering und Nobel in London sich zu äußern. Das Gericht stimmte diesem Antrag bei. Die Sitzung wurde auf Montag vertagt.

der mit dem englischen Delfonsoren in Verbindung stand. Bei seinen Zusammenkünften mit Wirtschaftsführern in Berlin handelte es sich nicht um die Gründung eines Vereins zum Sturz des Bolschewismus, sondern um wirtschaftliche Besprechungen.

Schweres Bobunglück bei Warnsdorf.

Der Vorfälle weist darauf hin, daß sich in diesem Prozeß drei Probleme entwickeln, und der Kampf von Handelsbeziehungen zu Bulgarien und dem

In Hohenfelde hat sich am Mittwoch ein schweres Bobunglück ereignet. Einem Jungen im Alter von 14 bis 19 Jahren trafen mit einem Bob vom Kapellenberge herab. Am Bahnhofsübergang bei Hohenfelde trafen sie mit voller Wucht auf die Bahnschranke an. Zwei Scherer wurden in weitem Bogen vom Bob weg geschleudert, vier von ihnen blieben schwer verletzt liegen. Einer wurde leichter verletzt. Die übrigen zwei waren rechtzeitig abgesprungen und blieben unverletzt. Die Verletzten, die Arme, Bein- und Schädelfraktur, sowie innere Verletzungen davontragen, wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Mit dem Aufkommen des einen wird gemeldet.

Kampf des englischen Delfonsoren um die reichen Quellen Südrusslands. R.A. Sad führt aus, daß die drei großen Probleme untrennbar voneinander seien. Wenn das Verhalten der Amerikaner bis in die letzte Zeile durchschaut werden solle, müsse man die Kernfrage den Kampf um Russlands Delagellen hier aufrollen.

Selbstmord eines Schülers.

Wir wollen doch einmal das Wasser hochschlagen. Es ist richtig, Herr Schmidt, daß die geplante Erhebung Südrusslands bis in das Letzte hinein durchgedacht war, daß man Verkehrswege und Fluglinien vorbereitet, daß man Geheimverbindungen hergestellt hatte, daß alles getan war, um die Produktion der Geschosse ohne Zögerung zu übernehmen und den Schlag in die Wege zu leiten.“

Nach einer Meldung Berliner Blätter verhaftet sich am Donnerstagmorgen der 17jährige Derrerschüler Günther Hünge in der Wohnung seiner Mutter durch Gas. Als die Mutter von einem Auszug heimkehrte, nahm sie im Flur Gasgeruch wahr. An der Küchentür war ein Zettel befestigt, auf dem die Worte standen: „Vorwärts! Explosionsgefahr!“

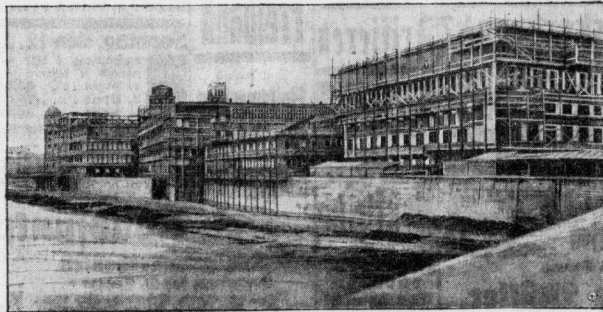
Raubüberfall auf die Großmutter.

Am vergangenen Sonntag wurde der sechzig Jahre alte Arno Hartmann, der in Lindenhof untergebracht war, beurlaubt, um seine Eltern in Reußlöh besuchen zu können. Er kehrte aber abends nicht, wie ihm angegeben war, in die Anstalt zurück. Am Mittwoch erliefen er in der Wohnung seiner Großmutter, der 75 Jahre alten Frau Hartmann in der Steinwegstraße 49 in Reußlöh, in Begleitung eines noch unbefangenen jungen Mannes. Als die Großmutter seine Forderung nach Geld ablehnte, schloß er sie mit einem in Papier eingewickelten Stein mehrmals auf den Kopf. Die Großmutter fiel zunächst auf die Erde, raffte sich aber wieder auf und flüchtete zu Nachbarn. Inzwischen stahl Arno das wenige Geld, das die alte Frau im Portemonnaie hatte und machte sich mit seinem Freund aus dem Hause. Frau Hartmann, die nicht unerschrocken ist, befindet sich im Krankenhaus. konnte aber noch nicht vernommen werden. Man weiß deshalb noch nicht, wieweil der mitaltäre Enkel erbeutet hat. Er wird von der Reußlöher Kriminalpolizei noch gesucht.

Einfuhrverbot für Papageien.

Der Reichsminister des Innern hat wegen der in den letzten Wochen in verschiedenen Orten des Reiches aufgetretenen Erkrankungen von Menschen an der sogenannten Papageienkrankheit den Landesregierungen empfohlen, ein zeitlich begrenztes Einfuhrverbot für Papageien und Nittiche zu erlassen.

Das Deutsche Museum wird erweitert.



Die Erweiterungsarbeiten des Deutschen Museums in München nehmen, wie unter Bild zeigt, einen erfreulichen Fortgang. Es handelt sich in erster Linie um ein Vibliotheksmuseum und Studiengänge, das dem Deutschen Museum angeschlossen werden soll. In diesem Zusammenhang verdient übrigens Erwähnung zu werden, daß das Deutsche Museum als Vorbild für

eine ganze Reihe amerikanischer Museumsbauten in Chicago, New York, Philadelphia und Washington dient, und daß Doktor von Miller, der Erbauer des Deutschen Museums, der sich zurzeit auf einer Amerikareise befindet, stets des großen Bauers allgemein als „Großvater der Museen“ bezeichnet wird.

Von Geheimrat Beder noch keine Spur.

Von den Angehörigen ist jetzt für die Auffindung des vermissten Geheimrats Beder eine Belohnung ausgesetzt worden, ebenso für Nachrichten, die zur Auffindung des Konjunks führen. Die Spuren die nach Friedenau weisen, werden von den Angehörigen nach wie vor für richtig gehalten. Es besteht aber die Wahrscheinlichkeit, daß sich der Vermisste jetzt in anderen Stadtteilen aufhält.

Im ersten Jahrzehnt nur NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist noch ärztliche Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweiche Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 20 Pf.

Gegen spröde Haut NIVEA-CREME

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten.

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut. Dosen zu RM. 0.20 - 1.20 - Tuben zu RM. 0.60 u. 1.00

